

«Den Groove sichtbar machen»

Nach 35 Jahren künstlerischer Tätigkeit verwirklichte der Schaaner Architekt und Musiker Patrick Indra seine erste Ausstellung im Domus in Schaan. Das Motto «Groove der Farben» zog sich wie ein rotes Band durch die gestrige Eröffnungsfeier, der viele Schaaner beiwohnten.

MIRJAM KAISER

SCHAAN. «Jetzt malt der auch noch?», dürften sich einige gedacht haben, als sie die Einladung zu Patrick Indras erster Bilderausstellung erhalten haben. Indra ist in Liechtenstein vor allem als langjähriger Dirigent der Guggamusik Plunderhütisler sowie als selbstständiger Architekt bekannt. Seine malerische Tätigkeit hingegen übte er lange Zeit im Stillen aus. Im Hinblick auf seinen 50. Geburtstag sei er jedoch von seinem Jahrgänger Uwe Richter dazu überredet worden, seine Bilder im Domus auszustellen. Mitten in der Ausstellung findet denn nächstens auch das Schaaner 1966er-Jahrgängertreffen statt.

Farbenfrohe Experimente

Indras Malkarriere begann, als er in der Gewerbeschule das Hauptfach Malerei belegte und als Erstes einen Kerzenständer abzeichnete. Kreise malen konnte er auch recht gut, und so ging er von der gegenständlichen Bleistift- zur Aquarell- und schliesslich zur abstrakten Acrylmalerei über. Eine wichtige Rolle spielten dabei immer schon die verschiedenen Farben, und das

tun sie heute noch. «Patrick hat viele Farben hier hereingebracht», freute sich Hausherr Albert Eberle in den Begrüßungsworten. Und mit dazu einen Groove. Dieses «Auf der Spur bleiben» – wie Eberle es aus-

drückte – zieht sich durch Patrick Indras gesamtes künstlerisches Schaffen. In der Musik wie auch der Kunst. «Groove hört man nicht, aber man spürt es», erläuterte Indras Jugendfreund Marcel Oehri in seiner humor-

vollen Vernissagerede, die er im Internet gegogelt habe. Patrick Indra male Werke, «die schweigend entstanden sind, doch laut zum Betrachter sprechen». Damit sollte er recht behalten. Je nach Distanz des Betrachters

verwandelt sich ein Bild in kleinere Strukturen und Farbwelten. Bis zu zehn Schichten befinden sich auf Indras Werken, «in denen sich Farben gewollt bekämpfen oder vereinen». Unge- wohnter Farbkombinationen von



Bild: Brigitt Risch

Sogar die Stehlampe passt perfekt – Patrick Indra und Vernissageredner Marcel Oehri in der Ausstellung im Domus in Schaan.

Gold bis Violett vereinen sich zu mysteriösen Weltallbildern, harmonisierende Farben verziert mit Glitzer und Spiegelstücken zaubern surreale Traumlandschaften hervor. Durch das Ineinanderfließenlassen von Farben und das Hinzufügen weiterer Schichten entstanden «gewollte Zufälle», wie Patrick Indra seine Bilder selbst beschreibt.

Stilechte Musik

Als Künstler sieht sich Indra nicht, vielmehr als Farbgroover. Auch seine zwei Skulpturen wurden komplett in Farbe getaucht. Und so kommt es, dass man Weissflächen auf den meisten Bildern Indras vergeblich sucht. Er lasse sich beim Malen von Farben, Formen, Effekten und Strukturen leiten. «Hauptsache, es groovt.» Dass sich dieses Gefühl durch Indras Leben zieht, zeigte sich auch bei der Musikauswahl am Eröffnungsabend. Stilecht wartete die «Barbershopband» Quintessence mit Songs aus den 30ern auf und begeisterte die zahlreich erschienenen Gäste. Eine weitere Darbietung wird der Künstler am 1. Oktober bei der langen Nacht der Museen organisieren, bei der bis nach Mitternacht gegroovt werden kann.